

Klaus VORDERWÜLBECKE, Mannheim:

## BERICHT ÜBER DIE AG I JAPANISCH

1. Zunächst wurde das für diese AG ausgearbeitete Papier, das sich u.a. mit den Themen sozio-kultureller Hintergrund, Fremdsprachenunterricht, Lehrer-Schüler Verhältnis, Lehrmaterial beschäftigte, besprochen und in Einzelheiten ergänzt und ausgeführt.

2. Im Bereich der Phonetik wurden aus den generellen Unterschieden die fehlerträchtigsten Laute und Lautkombinationen vorgestellt und erläutert.

Das Japanische hat nur 25 Phoneme gegenüber 51 Phonemen im Deutschen. Die normale Lautabfolge im japanischen Wort ist: Konsonant-Vokal-Konsonant... (z.B. Fukuda, Sayonara, Minamata, Yamamoto, Akahata). Die "Verdoppelung" von Konsonanten kommt vor, wird aber lautlich anders realisiert. Auslaut ist immer ein Vokal oder "n" (z.B. Nihon, Nippon).

Daraus ergeben sich die wichtigsten Fehlerquellen:

a) Viele lautliche Unterscheidungen, die das Deutsche macht, sind im Japanischen nicht vorhanden:

Im Japanischen fehlen: f, v, x, r, l, y, ø, œ, γ

und die Ketten: zi, si, hu, ti, di, tu, du, wi, we, wu

und im Auslaut: Konsonanten (auch nicht-nasaliertes n)

Für Japaner schwierig zu realisierende Oppositionen:

r : l reiten-leiten, merken-melken

b : v bald-Wald, Bier-wir

x : f sacht-Saft

h : f halten-falten, Held-Feld

e : ø/œ lesen-lösen, kennen-können

ξ : ø/œ (die) Mägen-mögen, bäte, böte

i : y Minden-münden

Wenn dann in einem Wort mehrere Problemlaute zusammentreffen, sind sie, zumindest isoliert, oft nicht mehr zu verstehen:

"das gehört mir" ist dann von "das gefällt mir" nicht mehr zu unterscheiden.

Ein Klassiker aus diesem Bereich:

"ich rübe dich"

Ein Problem ist auch das auslautende "er" [ə] , das meist als offenes a realisiert wird:

Vater -- "Vata" [fa:ta]  
 Kinder -- "Kinda" [kinda]

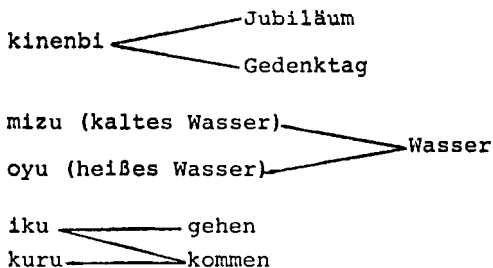
- b) Ein Wort mit Häufung von Konsonanten (consonant cluster) ist für Japaner schwierig auszusprechen. Die realisierte Aussprache kann man in Normalschrift etwa so wiedergeben:

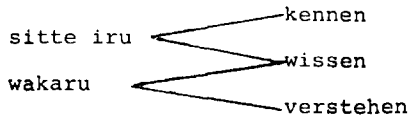
schurifuto = Schrift  
 buruguguraben= Burggraben  
 parukupuratzu= Parkplatz

- c) Konsonantenverdoppelung wird im Japanischen immer durch Halten des Konsonanten über die doppelte (im Japanischen genormte) Länge. Das kann man in phonetischer Umschrift so darstellen:

Anne [ã:n:ð]  
 Lippe [lip:ð]

3. Im Bereich der Lexik gibt es Probleme der höheren bzw. geringeren Differenzierung wie bei anderen Fremdsprachen auch. Beispiele:





Medizin wird "getrunken", da sie traditionellerweise in flüssiger oder Pulverform verabreicht wurde. Ebenfalls "getrunken" wird die Suppe, da man keine Löffel verwendet.

Diese Art der Fehlerquellen sind, wie gesagt, keine Besonderheit des Japanischen; deshalb kann man auch in vorhandenem Lehrmaterial Übungen finden, die für Japaner hilfreich sind (z.B. kennen-wissen, holen-bringen u.ä.).

4. Von den Fehlerquellen in der Syntax wurden nur die gravierendsten angesprochen:

- a) geringeres Vorkommen von anaphorischen Pronomen im Japanischen (Fehlerbeispiel: Haben Sie ein Wörterbuch?  
Ja, aber ich brauche jetzt.)
- b) Eines der Hauptprobleme auch für fortgeschrittene Studenten: der Artikelgebrauch. Da das Japanische keine Artikel hat, fehlt dem Lernenden jeglicher Anhaltspunkt für die Bewältigung der beiden Probleme: 1. Wahl zwischen bestimmtem und unbestimmtem Artikel, 2. Artikel oder kein Artikel. Aufgrund der Wörterbucheinträge, die oft den bestimmten Artikel angeben, wird der bestimmte Artikel in allen Zweifelsfällen und damit zu häufig verwendet.

Da alle japanischen Studenten schon in der Schulzeit mit dem Englischunterricht anfangen, haben sie fast immer schon sechs Jahre Englisch hinter sich, bevor sie mit dem Deutschen anfangen. Das heißt, daß ihnen viele Erscheinungen des Deutschen nicht so fremd sind, da sie sie aus dem Englischen kennen. Das heißt aber auch, daß eine ganze Reihe Fehler aus dem Übertragen aus dem Englischen auf das Deutsche entstehen. Solche Interferenzen auf Umwegen sind in der kontrastiven Linguistik kaum erforscht.

Es wurden dann noch einige Fehlerbeispiele mit den vermuteten Interferenzquellen aus dem Teilnehmerkreis besprochen. Für den Bereich der Pragmatik blieb dann leider keine Zeit mehr.

5. Es wurde den Teilnehmern bei der zweiten Sitzung der AG klar, daß die Zeit für eine ausgiebige Diskussion nicht ausreichen würde. Zum anderen wurde, auch von Teilnehmern anderer AGs bedauert, daß man durch die Parallelität der Veranstaltungen nur an einer AG teilnehmen konnte. So entstand der Gedanke, einen Fortbildungskurs zu organisieren, auf dem eine begrenzte Zahl von außereuropäischen Sprachen behandelt werden sollten.

Ein entsprechend formulierter Antrag wurde vom Plenum der Jahrestagung angenommen. Im Augenblick laufen die Vorbereitungen für diesen Kurs, der vom 19.-23. September 1977 stattfinden wird. Behandelt werden die Sprachen Arabisch, Indonesisch, Japanisch und Türkisch.